

„Ylenia“ hält Einsatzkräfte auf Trab

500 Mal mussten Feuerwehren und Polizei gestern ausrücken – ab heute Abend droht Orkan

Sturmtief „Ylenia“ hat in der Nacht zu gestern Feuerwehren und Polizei auf Trab gehalten – und der nächste Sturm rauscht bereits heran.

In Schleswig-Holstein gab es gestern Mittag nach Angaben der Regionalleitstellen rund 500 sturmbedingte Einsätze, die meisten davon im Ostteil und im Südwesten des Landes sowie an der Nordseeküste. Vor allem umstürzende Bäume, aber auch vom Wind gelöste Dachziegel bereiteten Probleme. Größere Schäden blieben meist aus. Unter anderem seien zwei Lkw von der Fahrbahn abgekommen, ein Baum krachte auf ein Auto, sagte eine Sprecherin der Regionalleitstelle Süd. Menschen seien dabei nicht verletzt worden. In der Mitte und im Norden des Landes gab es deutlich weniger Einsätze.

In Hamburg rückten die Einsatzkräfte bis gestern Abend fast 800 Mal aus. Auf der Elbe hatte eine große Welle die Frontscheiben einer Hafenfähre auf dem Weg zum Airbuswerk zerschlagen. Drei Fahrgäste seien leicht verletzt worden, teilte die Polizei mit. Die Verletzten – zwei Männer im Alter von 32 und 25 Jahren sowie eine 47-jährige Frau – hätten sich zum Betriebsarzt begeben. Ein Todesopfer gab es in Niedersachsen zu beklagen. Im Landkreis Uelzen wurde nahe Bad Bevensen ein

Mann in seinem Wagen von einer umstürzenden Eiche erschlagen. In Sachsen-Anhalt starb ein 55-Jähriger im Südharz, als sein Auto von einem Baum getroffen wurde.

Die Deutsche Bahn hatte den Fernverkehr eingestellt. Auch im Regionalverkehr kam es zu Zugausfällen und Verspätungen, meist wegen Bäumen oder Ästen auf Gleisen.

Erneut lief das Wasser der Nordsee mehrmals zu Sturmfluten auf. Das sei durchaus normal, in der Häufigkeit wie im Moment jedoch schon ungewöhnlich, sagte ein Sprecher des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie. „Ich kann mich nicht erinnern, dass wir in den vergangenen 20 Jahren so viele Sturmfluten hintereinander hatten.“ Seit dem 29. Januar hat das BSH bereits vor acht Sturmfluten gewarnt.

„Zeynep“ bringt noch gefährlichere Böen

Laut Deutschem Wetterdienst droht heute nach kurzer Beruhigung mit dem Orkantief „Zeynep“ eine noch stürmischere Nacht. Vor allem an den Küsten dürfte es ruppig werden, sagte Meteorologin Franka Nawrath. „Wir warnen vor extremen Orkanböen bis 150 Stundenkilometer an der Nordseeküste.“ An der Ostseeküste werden Spitzenwinde von 135 km/h erwartet.



Zwischen Elmshorn und Neumünster blockierte ein Baum die Gleise. Foto: Kay Sierk, Feuerwehr Westerhorn

In den übrigen Regionen müsse mit orkanartigen Böen oder auch Orkanböen gerechnet werden. Die kräftigsten Böen werden in Schleswig-Holstein zwischen 22 Uhr heute Abend und 6 Uhr am Morgen erwartet.

Auf Twitter warnte Meteorologe Jörg Kachelmann: „Im Gegensatz zu herkömmlichen Stürmen geht das Ganze sehr, sehr lange. Deswegen werden viele Schäden entstehen, weil die Sachen und Bäume müde werden, weil es nie aufhört. Wichtig: Sie müssen von allem weg sein, was auf Kopf oder Auto fliegen kann.“ lno/mki



Ein Trampolin landete in Itzehoe direkt auf einem Auto.

Foto: Florian Sprenger

